

Pfarren. Im Jahre 1332 incorporierte der Diöcesanbischof Albert von Passau die Pfarre Traunkirchen dem Kloster, um diesem, da es 1326 abgebrannt und ganz verarmt war, aufzuhelfen mit der Bedingung, daß der Rest des pfarrlichen Einkommens nach Abzug aller Verbindlichkeiten dem Kloster zu verbleiben habe; im Jahre 1436 wird das Einkommen dieser ausgedehnten Pfarre auf mehr als 120 Goldgulden angegeben. Darnach sind die Angaben im „Generalschematismus der Diöcese Linz“, Lamprechts „Matrifel“ (Rufsdorf stand wohl unter dem Patronate, war aber keine Filiale von Traunkirchen); und Weissenbachers „Decanat Altmünster“ in der Topographie des Erzherzogthumes Oesterreich Band 14 zu berichtigen.

In der zweiten Abtheilung „Geschichte des Klosters Traunkirchen“ führt uns der hochwürdige Verfasser die Einrichtung, die Reihenfolge der Aebtissinen, die Erwerbungen und Besitzungen, sowie die wichtigsten freudigen und traurigen Ereignisse des Stiftes vor Augen, so daß wir einen klaren interessanten Einblick in die Zustände des Salzammergutes im frühesten Mittelalter gewinnen. Das Einbringen der Lehre Luthers lockerte die Disciplin (von der Aebtissin Euphemia von Rosenstein 1544—1551 heißt es: *canum delicatorem studiosior alumna quam pauperum*), doch führten die Nonnen einen ehrbaren Wandel, hielten die Tageszeiten, empfingen fünfmal des Jahres die heilige Communion aber sub utraque; und die Zahl der Professoren verminderte sich immer mehr, so daß im Jahre 1566 nur mehr zwei Nonnen vorhanden waren, und als 1571 eine derselben starb, erlosch der Convent und das Stift wurde ein „vacierendes“ Kloster; nach der Absetzung der letzten Aebtissin Magdalena II. 1573, welche offen zum Protestantismus übertrat und leichtsinnig lebte, aber später wieder katholisch wurde und laut Inventar ex 1592 als: „alte Frau Aebtissin“ im administrierten Kloster erhalten wurde, endete nach 500jährigem Bestande das Benedictinerkloster Traunkirchen. Den Schluss bilden 112 Nummern Urkunden und das Todtenbuch als wertvolle Beigabe. Freunden der vaterländischen Kirchengeschichte sei diese treffliche und mühsame Studie bestens empfohlen.

St. Martin.

Pfarrer Franz Lang.

27. **Katechismus** von Anton Dueri S. J. Vorgeschieden für die deutschen Schulen seiner Diöcese von D. Claudio José Gonçalves Ponce de Leão, Bischof von Rio Grande do Sul. Porto Alegre, Centrumsdruckerei 1897. XX und 84 S. in 8°.

Die ersten XX Seiten enthalten Gebete und Lehrstücke, wie solche auch in anderen Katechismen, meistens als Anhang zu finden sind. Der eigentliche religiöse Unterricht ist in vier Abschnitte getheilt: 1. Das apostolische Glaubensbekenntnis; 2. Die heiligen zehn Gebote Gottes; 3. die sieben heiligen Sacramente; 4. das Vaterunser. Die katholischen Glaubens- und Sittenlehren sind, mit weiser Beschränkung auf das Nothwendige, vollständig und zugleich mit bemerkenswerter Kürze und Einfachheit dargelegt in 289 Fragen und Antworten, die von den Kindern bei nur einigem guten Willen ganz leicht gelernt werden können. Der hochw. Herr Verfasser, in welchem wir einen ehemaligen Bögling des Innsbrucker theologischen Convicts begrüßen zu können glauben, hat mit dieser mühevollen aber auch durchwegs gelungenen Arbeit den Katholiken deutscher Zunge in Brasilien, wo die Schulverhältnisse noch ziemlich unentwickelt sind, große Dienste geleistet und zur Erhaltung des heiligen Glaubens und religiösen Lebens unter denselben ein wahrhaft apostolisches Werk vollbracht, dem mit Gottes Segen die Früchte nicht ermangeln werden. — Vergleicht man diesen oder auch andere Katechismen der neuen Welt mit den unserigen, so muß man ersteren, wenn man nicht auf gelehrten Aufputz und wissenschaftliche Systemisirung, sondern, was doch bei solchen Büchern die Hauptsache ist und bleibt, auf leichte Verständlichkeit und Lernbarkeit des Nothwendigen das Gewicht legt, der Vorzug eingeräumt und gesagt werden: die Amerikaner zeigen uns, wie gute, d. h. für die Kinder brauchbare Katechismen gemacht werden müssen.

Kastelruth.

Anton Egger, Decan.